



Protokollauszug vom

07.09.2022

Departement Kulturelles und Dienste / Bereich Kultur:

Kulturpreis 2022 der Stadt Winterthur

IDG-Status: öffentlich

SR.22.624-1

---

Der Stadtrat hat beschlossen:

1. Der Kulturpreis 2022 wird dem Künstler Werner Ignaz Jans verliehen.
2. Der mit 10 000 Franken dotierte Kulturpreis ist im Budget enthalten und wird der Produktgruppe Subventionsverträge und Beiträge an Dritte (Kostenstelle 157202 / Kostenart 363700) belastet.
3. Mit der Organisation der Preisübergabe wird das Departement Kulturelles und Dienste / Bereich Kultur beauftragt.
4. Die Medienmitteilung wird gemäss Beilage genehmigt.
5. Mitteilung an: Departement Kulturelles und Dienste, Bereich Kultur, Controlling DKD, Kommunikation DKD; Departement Finanzen, Finanzamt; Kommunikation Stadt Winterthur.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtschreiber:

A. Simon

## **Begründung:**

### **1. Ausgangslage**

Der mit 10 000 Franken dotierte Kulturpreis der Stadt Winterthur wird vom Stadtrat jährlich an Personen oder Institutionen verliehen, die sich im Kulturleben der Stadt Winterthur besonders verdient gemacht haben. Der Stadtrat ernennt die Preisträgerinnen und Preisträger in Eigenkompetenz. Eine Bewerbung ist nicht möglich. Es können sowohl Institutionen als auch Einzelpersonen und Gruppen geehrt werden.

Der diesjährige Kulturpreis wird dem Künstler Werner Ignaz Jans verliehen.

### **2. Informationen zum Preisträger Werner Ignaz Jans**

Werner Ignaz Jans ist Künstler, Bildhauer und unter anderem bekannt für seine Werke im öffentlichen Raum, welche die Stadt Winterthur bereits seit Jahrzehnten prägen. Er lebt und arbeitet in Riet (Neftenbach) und in Bistagno (Piemont, Italien). Jans ist 1941 in Winterthur geboren und verbringt einen Teil seiner frühen Kindheit in der Region von Ulm. Nach dem Kriegsende wächst er in der Schweiz auf. 1958 besucht er den Vorkurs der Kunstgewerbeschule Zürich, absolviert danach eine Grafikerlehre und studiert zwischen 1961 und 1965 in der Bildhauerklasse von Manfred Sieler an der Kunstakademie Düsseldorf. Seit 1965 ist er als freier Bildhauer tätig. Von 1970 bis 1990 hat Jans eine Lehrtätigkeit an der Schule für Gestaltung, Zürich. Er ist Gründungsmitglied der Künstlergruppe ZEF - Zürcher Expressive Figuration (mit Hans Bach, Victor H. Bächer und Erich Sahli) und seit 1965 Mitglied der Künstlergruppe Winterthur.

In den 1970er-Jahren bedient sich Jans einer abstrakten, organischen Formensprache und arbeitet als Bildhauer vorwiegend in Stein. Um 1980 löst Holz als wichtigster Werkstoff den früher bevorzugten Stein ab. Weiterhin entstehen jedoch auch Werke in Stein und Bronze. Nach und nach tritt in den Skulpturen wie in den Zeichnungen und Holzschnitten das Expressive in den Vordergrund. Ein Teil der grossen figürlichen Skulpturen, die Jans seit der Mitte der 1980er-Jahre anfertigt und die oft die Beziehung Mensch-Tier oder den Menschen in existentieller Bedrängnis thematisieren, ist farbig akzentuiert oder vollständig ein- oder mehrfarbig gefasst, aber nie naturalistisch bemalt («Exodus», 1987; «Bedrängtes Tal», 1992). In anderen Skulpturen und Reliefs beschäftigt sich Jans mit elementaren Erfahrungen, mit Verlorenheit und Gebrechlichkeit, und blockartige Holzskulpturen zeigen Gruppen von dichtgedrängten Menschen wie die zierlichen Frauenfiguren in Motorrad-Montur, die trotz ihrer Schutzhelme verletzlich erscheinen («Fremde Frauen», 1999–2000). Neben den Skulpturen entstehen teils grossformatige Farbholzschnitte und Zeichnungen in Bleistift und Tusche. In den 1990er-Jahren benutzt Jans für eine Reihe von

Arbeiten zerlegte alte piemontesische Weinfässer aus Kastanienholz («Piemontesi», 1995–1997).

War Jans' Frühwerk eher archaisch-expressiv geprägt, gestaltet er in späteren Arbeiten realitätsnahe Figuren mit zeitgenössischen Attributen («Rollbrettfahrer», 1999; «Snowboarder», 2002). Jans erschafft seine Werke meist ohne Skizzen. Er orientiert sich an strengen Kompositionsschemen: horizontale und vertikale Linien gliedern Figuren und Umgebung, Diagonalen deuten Raumtiefe an. Seine in Holz gehauenen Menschenfiguren wirken gleichzeitig kraftvoll und fragil, würdevoll und unnahbar.

Werke von Werner Ignaz Jans waren über die Jahre regelmässig an den Dezember-Ausstellungen im Kunstmuseum Winterthur und an den Zürich-Land-Ausstellungen zu sehen. Darüber hinaus wurden seine Arbeiten an zahlreichen weiteren Ausstellungen in Winterthur, Bern, Arbon, Österreich und Frankreich präsentiert. Seit den 1970er-Jahren führt Jans in den Kantonen Zürich und Thurgau zahlreiche Aufträge für Arbeiten im öffentlichen Raum aus. In Winterthur sind neben dem bekannten Holzriesen «Holidi», der nach 30 Jahren vom oberen Graben auf den Friedhof Rosenberg versetzt wurde, weitere Arbeiten wie die «Geiss» beim Schulhaus Hegifeld und die «Jda» im Schulhaus Altstadt im öffentlichen Raum zu sehen. 2016 überzeugte er mit seinem Projekt aus Reliefs an den Eingangstüren und Holzfiguren im Hof die Jury des Kunst am Bau-Wettbewerbs für die Überbauung Orenberg in Ossingen.

Auch die Stadt Winterthur hat eine beachtliche Anzahl von Werken von Werner Ignaz Jans in der städtischen Kunstsammlung. Die Skulptur «Die Sitzende», welche jahrelang im Stadthaus Semper platziert war, ist heute im Superblock zu sehen. In diversen Publikationen werden seine Arbeiten präsentiert und gewürdigt. Zuletzt erschien 2021 eine umfangreiche Monografie zu Jans' 80. Geburtstag im Alata-Verlag.

Der Stadtrat würdigt mit der Verleihung der Auszeichnung an Werner Ignaz Jans eine langjährig und vielseitig engagierte Künstlerpersönlichkeit, deren Wirken und Ausstrahlung weit über Winterthur hinaus reicht.

Der Kulturpreis wird im Rahmen der budgetierten Mittel ausbezahlt und gemeinsam mit dem Förderpreis verliehen.

### **3. Kommunikation**

Vorgängig zur Publikation dieses Beschlusses wird der Preisträger informiert und erfolgt eine Medienmitteilung.

**Beilagen:**

1. Liste der bisherigen Preisträgerinnen und Preisträger
2. Medienmitteilung